

## Vorsorge ist Lebensrettung!

Darmkrebs wächst sehr langsam über Jahre – und das ist das Heimtückische an der Erkrankung – unbemerkt im Verborgenen, ohne dass der Betroffene etwas davon merkt. „Sie fühlen sich großartig, haben einen gesunden Appetit und sind erst 50 Jahre alt? Damit leiden Sie an den typischen Symptomen von Darmkrebs.“ Mit dieser provokanten Äußerung hat die amerikanische Krebsgesellschaft versucht, die Menschen in den USA auf die Gefahren der Erkrankung aufmerksam zu machen.

Treten Beschwerden auf – oft häufiger Wechsel von Durchfällen und Verstopfung, schmerzhafte Stuhlgänge, Bauchkrämpfe sowie sichtbare Blutauflagerungen auf dem Stuhl – ist die Krankheit meist schon fortgeschritten und eine Heilung erschwert.

### Daher gilt: Vorsorge rettet Leben.

Das zeigen auch die Ergebnisse einer Studie der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) und der Spitzenverbände der Krankenkassen. Demnach entdeckten Ärzte im Jahr 2005 bei insgesamt 507.000 durchgeführten Vorsorge-Koloskopien bei 0,8 % der Patienten Darmkrebs, 32 % der Patienten litten unbemerkt an Polypen und damit möglichen Vorstufen der bösartigen Erkrankung. Bei 6,6 % der Fälle befanden sich die Polypen in einem fortgeschrittenen Stadium. Während der Darmspiegelung konnten diese entfernt werden, bevor sich daraus eine bösartige Geschwulst entwickelt.

Seit Oktober 2002 bezahlen die Kassen ab dem 55. Geburtstag die Durchführung einer Vorsorge-Darmspiegelung sowie einer weiteren Darmspiegelung zehn Jahre später. Im Falle eines Verdachts auf Darmkrebs oder einer familiären Vorbelastung übernimmt die Krankenkasse die Kosten unabhängig vom Alter.

Darüber hinaus übernehmen die gesetzlichen Krankenkassen ab dem 50. Lebensjahr einmal pro Jahr die Durchführung eines Tests auf verstecktes Blut im Stuhl (chemischer Okkult-Bluttest). Falls Sie die Darmspiegelung nicht wahrnehmen, übernimmt die Krankenkasse ab dem 56. Lebensjahr alle zwei Jahre die Kosten für den Okkult-Bluttest.

## Stiftung LebensBlicke: Zehn Jahre im Kampf gegen Darmkrebs

„LebensBlicke – Stiftung Früherkennung Darmkrebs“ wurde 1998 unter der Führung von Professor Dr. Jürgen F. Riemann ins Leben gerufen und seit 2001 von einem aktiven Förderverein unterstützt. Sie ist damit die älteste Stiftung, die sich in Deutschland für die Aufklärung der Bevölkerung über die Darmkrebsvorsorge einsetzt.

Die Aktivitäten der Stiftung im Dienst der Früherkennung umfassen unter anderem:

- Öffentlichkeitsarbeit in den Medien
- Herausgabe von Publikationen
- Unterstützung von Darmkrebs-Früherkennungsaktionen bei Unternehmen/Organisationen
- Förderung und Durchführung von Veranstaltungen
- Schulungen
- Seminare, Symposien und Tagungen
- Benefizveranstaltungen, z. B. Konzerte
- Information der Öffentlichkeit und Fortbildung der Ärzte über Maßnahmen der Darmkrebsfrüherkennung
- Verleihung des Darmkrebs-Kommunikationspreises 2007 gemeinsam mit der Deutschen Krebsgesellschaft
- Das VorsorgTheater der Stiftung LebensBlicke mit der Komödie „Alarm im Darm“

**Kostenlose Hotline: 0800 - 22 44 22 1**

Geschäftsstelle  
**LebensBlicke**  
**Stiftung Früherkennung**  
**Darmkrebs**  
Bremserstr. 79  
67063 Ludwigshafen  
Tel. 0621 / 503 4168  
Fax 0621 / 503 4112

Geschäftsstelle  
**Förderverein Stiftung**  
**LebensBlicke e.V.**  
**Früherkennung von Darmkrebs**  
Industriestraße 41  
69190 Walldorf  
Tel. 06227 / 385 235  
Fax 06227 / 385 343

Dieses Faltblatt wurde hergestellt mit freundlicher Unterstützung von

**AMGEN**  
Onkologie



# LebensBlicke

Stiftung Früherkennung Darmkrebs

## Vermeiden statt Leiden: Aktiv gegen Darmkrebs

Eine Initiative der Stiftung LebensBlicke

## Grußwort

Darmkrebs gehört heute zu den häufigsten Krebsleiden in Deutschland: Jedes Jahr trifft die Diagnose über 71.000 Frauen und Männer, etwa 28.000 Deutsche sterben pro Jahr daran. Darmkrebs fordert jährlich also mehr als fünfmal so viele Todesopfer wie der Straßenverkehr. Diese Zahlen sind umso tragischer, da keine andere Krebserkrankung einer Früherkennung so gut zugänglich ist.

Darmkrebs ist heute bis zu 100 % heilbar – vorausgesetzt, er wird in einem frühen Stadium entdeckt, in dem er sich noch nicht auf andere Organe ausgebreitet hat. Unbehandelt aber führt Darmkrebs fast immer innerhalb von zwölf Monaten zum Tod.

Grund genug für die Stiftung LebensBlicke und ihren gleichnamigen Förderverein, sich die Aufklärungsarbeit zum Thema Darmkrebs zur Aufgabe zu machen. Konkretes Ziel: Die Zahl der Darmkrebstoten in Deutschland sollen bis zum Jahr 2010 halbiert werden – es gilt also, 15.000 Menschenleben pro Jahr zu retten.

Dies ist ein ehrgeiziges Ziel. Wir können es nur erreichen, wenn viele mitmachen.

- Die Politiker, indem sie die Rahmenbedingungen für die Vorsorgemedizin verbessern
- Die Ärzte, indem sie die ihnen Anvertrauten gründlich aufklären und die Vorsorgemedizin aktiv betreiben
- Die Allgemeinheit, indem jeder Einzelne erkennt, dass er für seine Gesundheit vor allem selber verantwortlich ist und die Vorsorgeangebote annimmt

Nutzen Sie die Chancen der Früherkennung gemäß dem Motto der Stiftung LebensBlicke „Vermeiden statt leiden“.

**Prof. Dr. Jürgen F. Riemann**  
Vorstandsvorsitzender und Initiator  
der Stiftung LebensBlicke



## Darmkrebs — die Fakten auf einen Blick

### Wussten Sie, dass ...

- ... mit dem Begriff „Darmkrebs“ fast immer eine Krebserkrankung des Dickdarms oder des Mastdarms gemeint ist?
- ... im Vergleich mit den Erkrankungsraten anderer EU-Länder Deutschland sowohl bei Männern als auch bei Frauen eine besonders hohe Neuerkrankungs-Rate aufweist?
- ... fünf bis sechs von hundert Deutschen, also mindestens jeder Zwanzigste im Laufe seines Lebens an Darmkrebs erkrankt?
- ... über 80 % aller neuen Darmkrebs-Fälle im Alter über 60 Jahre auftreten?
- ... bei fast einem Drittel aller Darmkrebsfälle eine familiäre Belastung vorliegt und die Betroffenen dann meist schon vor dem 60. Lebensjahr erkranken?

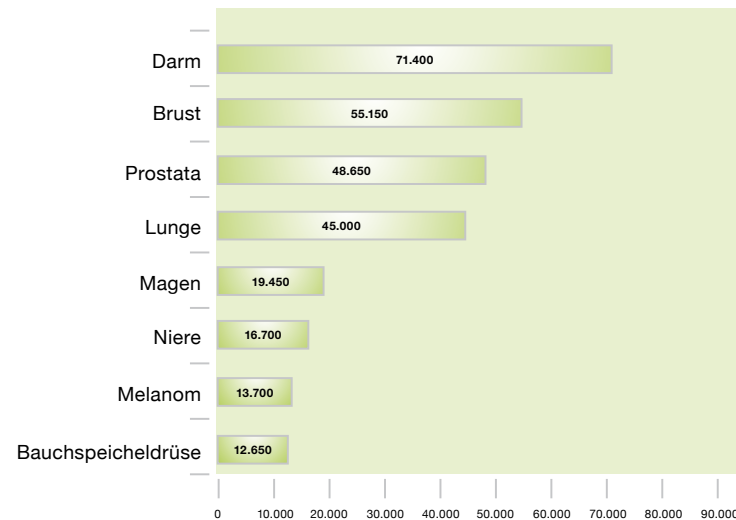
... Darmkrebs sowohl für Frauen als auch für Männer die zweithäufigste Krebstodesursache in Deutschland ist?

... die Darmkrebs-Geschwulst bei jedem fünften Patienten zum Zeitpunkt der Diagnose bereits so groß ist, dass sie Tochtergeschwülste – so genannte Metastasen – in andere Organe gestreut hat und damit die Heilungschancen stark verringert sind?

## Darmkrebs — die Fakten auf einen Blick

### Wussten Sie, dass ...

... Darmkrebs bei Frauen nach Brustkrebs und bei Männern nach Prostatakrebs in Deutschland die zweithäufigste Krebserkrankung ist?



Quelle: Daten Robert-Koch-Institut 2002

... sich Darmkrebs fast immer aus einer zunächst gutartigen Wucherung der Darmschleimhaut, den so genannten Polypen, entwickelt?

... Darm-Polypen in der Bevölkerung weit verbreitet sind? Jeder Dritte der über 55-Jährigen hat Polypen im Dickdarm

... dass durch eine regelmäßige Inanspruchnahme der von den gesetzlichen Krankenkassen angebotenen Früherkennungsprogramme die Darmkrebs-Todesfälle weitgehend vermieden werden könnten?

## Okkult-Bluttest entlarvt verborgenes Blut im Stuhl

Krebsgeschwüre oder Polypen im Dickdarm haben zahlreiche feine und sehr empfindliche Blutgefäße, die leicht verletzbar sind, weswegen dann Blut in den Stuhl sickert. Das geschieht jedoch meist in so geringen Mengen, dass es mit bloßem Auge nicht erkennbar ist. Man bezeichnet es daher auch als okkultes (d. h. verstecktes) Blut im Stuhl.

Heute gibt es verschiedene Okkult-Bluttests, mit denen schon geringste Mengen von Blut im Stuhl nachgewiesen werden können. Dazu gibt der Arzt drei Testbriefchen mit. Mit einem kleinen Spatel trägt man an drei aufeinander folgenden Tagen eine Stuhlprobe auf die Testfelder auf. Dann verschließt man die Briefchen und übergibt diese dem Arzt, der sie im Labor auswerten lässt.

Allerdings ist dieser Labortest kein spezieller Krebstest, da auch andere Darmerkrankungen Blutungen verursachen können. Und umgekehrt schließt ein negativer Test Darmkrebs auch nicht aus, denn nicht jede bösartige Geschwulst oder jeder Polyp blutet. Ein Okkult-Bluttest als alleinige Vorsorge ist daher nicht ausreichend.

## Darmspiegelung: Der Blick ins Innere verschafft vollständige Klarheit

Sicherheit gibt nur die Darmspiegelung, medizinisch Koloskopie genannt. Mit ihr lassen sich selbst kleine Tumoren und Darmpolypen aufspüren und bereits während der Untersuchung schmerzlos und restlos entfernen: Hier kann kein Krebs mehr entstehen.

Voraussetzung für eine erfolgreiche Darmspiegelung ist eine vorhergehende Darmentleerung und -reinigung, die in der Regel zu Hause durchgeführt werden kann.

Bei der Darmspiegelung, die meist ein Spezialist für Magen-Darm-Krankheiten (Gastroenterologe) durchführt, wird ein dünner, biegsamer Schlauch mit einer kleinen Kamera (Fotochip) in den Darm eingeführt und Stück für Stück vorgeschoben. So kann der Untersucher die Darmschleimhaut ansehen und beurteilen.

Die Darmspiegelung dauert insgesamt nur etwa zwanzig Minuten und ist nicht schmerzhaft, allerdings kann das Vorschieben des Geräts als unangenehm empfunden werden. Viele Ärzte geben daher auf Wunsch ein Beruhigungsmittel, mit dem man in einen leichten Dämmer Schlaf versetzt wird und von der Untersuchung gar nichts mitbekommt. Die Untersuchung wird in der Regel ambulant durchgeführt.

## Prominente, die die Stiftung LebensBlicke unterstützen:



Dr. Klaus Kinkel  
ehemaliger Bundesminister



Dr. Ursula von der Leyen  
Bundesministerin für Familie,  
Senioren, Frauen und Jugend



Dr. Norbert Blüm  
ehemaliger Bundesminister